

Bettina Waldmann:	14 746
Elisabeth Braun:	14 209
Absolutes Mehr:	15 000
Leer:	1005
Stimmbeteiligung:	28,1%
<b>Richter des Zivilgerichts</b>	
Theres Degelo-Abächerli:	13 784
Peter Bochsler:	13 603
Absolutes Mehr:	14 289
Leer:	1116
Stimmbeteiligung:	26,8%

kenswert, weil die SVP empor-  
 len habe, den Stimmzettel leer  
 einzulegen. Die SVP hat nach  
 Misstönen bei den letzten Wahlen  
 den Kandidierenden der Bürgerlichen  
 für diese Wahl die Unterstützung  
 verweigert.  
 «Wir wurden jahrelang als  
 nützliche Idioten angesehen»,  
 spricht SVP-Präsident Jean Henri  
 Dunant Klartext. Er fühlt sich  
 als Gewinner eines Wahlwo-

## Ausschlag gab, sei Kaffeesatzlesen.

DANIEL STOLZ, FDP

nigen nur dann beigezogen worden,  
 wenn dies der FDP genützt habe.  
 Umgekehrt habe die FDP seine  
 Partei «unzählige Male nicht  
 unterstützt», fährt er fort: «Jetzt  
 mussten wir ein Exempel statuieren.»  
 Auch im zweiten

Auch bei der Ersatzwahl eines Richters  
 am Zivilgericht haben beide Kandidaten  
 das absolute Mehr verpasst. Hier hat  
 indes die Kandidatin der Linken hauch-  
 dünn die Nase vorn: Theres Degelo-  
 Abächerli (SP) weist einen Vorsprung  
 von gerade mal 181 Stimmen auf.  
 Sie muss wie der bürgerliche Kandidat  
 Peter Bochsler (DSP) in die zweite Runde.

dann die Wahlbeteiligung erhöhen.  
 «Das könnte uns tatsächlich  
 nützen», zeigt sich Stöcklin vorsichtig  
 optimistisch. Rot-Grün habe bei  
 Richterwahlen generell Mühe, die  
 eigene Wählerschaft zu mobilisieren.  
 Für die beiden bürgerlichen  
 Parteipräsidenten ist hingegen unklar,  
 wie sich dieser Termin auf das  
 Wahlverhalten auswirken wird.

iv der Basler Staatsanwaltschaft  
 unterstellt ist, mit dem  
 Negativpreis ausgezeichnet.  
 Die Fachgruppe 9 hatte Daten  
 über sechs türkischstämmige  
 Grossräte gesammelt und  
 dem Staatsschutz des Bundes-  
 dem Dienst für Analyse und  
 Prävention, weitergeleitet (bz  
 berichtete). Verliehen werden  
 die «Big Brother Awards» in  
 Form von Betonpokalen von  
 den Organisationen Grund-  
 rechte.ch und Swiss Internet  
 User Group für die «schwer-  
 wiegendsten Verletzungen des  
 Datenschutzes». (BZ)

## Neue Saison Kunschti Eglisee wieder offen

Die Kunsteisbahn Eglisee  
 startete letzten Samstag in  
 ihre 16. Wintersaison. Diese  
 dauert bis zum 1. März 2009.  
 In der letzten Saison verzeich-  
 nete die Kunschti Eglisee über  
 54 000 Besucher. (BZ)

## Claraplatz Aktion für italienische Sprache

Vom 20. bis 26. Oktober findet  
 weltweit die «Settimana della  
 lingua italiana nel mondo»,  
 die Woche der italienischen  
 Sprache, statt. Morgen Diens-  
 tag organisiert deshalb die  
 Stiftung FOPRAS den Anlass  
 «L'Italiano a Claraplatz», wie  
 Fopras mitteilte. Neben einer  
 Infostand, werden von 9 bis  
 18 Uhr italienische Produkte  
 verkauft und apulische Spe-  
 zialitäten zur Degustation an-  
 geboten. Die Schüler der Pri-  
 marschule SEIS (Italienisch  
 Schweizerische Primarschule  
 Basel) werden während des  
 Tages eine kleine Darbietung  
 mit Liedern und Spielen auf-  
 führen. (BZ)

# X Liberale wollen so oder so eigenständig bleiben

**Fusion** Heute sollen die Basler Liberalen den Beitritt ins nationale LPS-FDP-Gebilde beschliessen – Wiederaustritt ist möglich

**Die Basler LDP kann sich unter das Dach der FDP begeben – deren Arme sind weit offen. Doch die Liberalen werden eine selbständige Zukunft vorziehen.**

MARKUS VOGT

Verschwindet bald eine traditionsreiche  
 Basler Partei? Nach 103-jährigem Bestehen  
 und Wirken? Eine Partei, die seit  
 Menschengedenken der Basler Regierung  
 angehört und deren heutiger Vertreter  
 Christoph Eymann einer der populärsten  
 Basler Politiker der letzten Jahrzehnte  
 ist? Das könnte demnächst geschehen,  
 denn am 25. Oktober schliessen sich auf  
 eidgenössischer Ebene die Freisinnig-  
 Demokratische Partei (FDP) und die  
 Liberale Partei Schweiz (LPS) zusammen.  
 Das wird Folgen haben auf kantonaler  
 Ebene. Doch im Kanton Basel-Stadt  
 nehmen dies die Exponenten der Partei  
 erstaunlich gelassen.

Eine Fusion werde es auf keinen Fall  
 geben, sagt etwa der aus Riehen stam-  
 mende Parteipräsident Christoph Bür-  
 genmeier dazu, in ganz ruhigem Ton.  
 Natürlich: Wenn die Schweizer Mutter-  
 parteien von FDP und LPS fusionieren,  
 rutschen die Basler Liberalen automa-  
 tisch in das neue Gebilde hinein. Wer

nicht mitmachen will, muss darauf aktiv  
 werden und austreten. Gewährt wird eine  
 siebenjährige Übergangszeit – also  
 gibt es keinen Anlass zu irgendwelcher  
 Hektik.

Christoph Bürgenmeier wird deshalb  
 heute Abend an der Parteiversammlung  
 der Kantonalpartei den Antrag stellen,  
 sich unter das neue schweizerische Par-  
 teidach zu begeben, um einmal zu sehen,  
 was daraus wird. Mit der beruhigenden  
 Option, sich in den nächsten sieben Jah-  
 ren, falls nötig, wieder anders zu ent-  
 scheiden.

## Beschlossene Eigenständigkeit

«Wir haben alle Optionen», sagt dazu  
 Grossrätin Christine Wirz, die der Partei  
 seit Jahrzehnten in verschiedenen Char-  
 gen dient, unter anderem einige Jahre als  
 Kantonalpräsidentin, zwei Jahre als Na-  
 tionalrätin, heute als Fraktionspräsi-  
 dentin im Grossen Rat. Seit ein paar Jah-  
 ren fungiert sie als Vizepräsidentin der  
 LPS und weiss darum genau, was auf die  
 Basler zukommt. «Natürlich tut es ein  
 bisschen weh, einen solchen Schritt zu  
 machen, besonders wenn man schon so  
 lange liberal ist. Aber wir sollten der Ver-  
 gangenheit nicht nachtrauern», meint sie.  
 Und weist darauf hin, dass die Partei so  
 den Zugang zur Bundespolitik erhält. Die

neuen Statuten werden die Basler Libe-  
 ralen nicht behindern, man bleibe eigen-  
 ständig. Das sei beschlossene Sache. Seit  
 der Klausurtagung der Partei Ende 2007  
 ist das klar.

«Ja, wir wollen eigenständig bleiben»,  
 sagt denn auch Regierungsrat Christoph  
 Eymann, «das bringt uns am meisten.»  
 Das könne man auch, auch mit den neu-  
 en Statuten auf schweizerischer Ebene:  
 «Wir verkaufen unsere Seele nicht.» Der  
 «Transfer» zu den Freisinnigen beschäf-  
 tigt Eymann, der zehn Jahre auch im Na-  
 tionalrat sass, «allerdings schon». Er  
 weist jedoch darauf, dass die Basler Libe-  
 ralen in Basel-Stadt eine gute Ausgangs-  
 lage haben und stets auf gute Köpfe in  
 ihren Reihen zählen können. «Hier  
 braucht es wirtschaftsfreundliche Bür-  
 gerliche wie uns», unterstreicht Eymann.

## FDP: «Türen stehen weit offen»

«Das ist eigentlich gar kein Thema für  
 uns», sagt der Rieherer Grossrat Thomas  
 Strahm, für einen Zusammenschluss be-  
 stehe kein Grund. Für Riehen stellt sich  
 die Frage noch einmal anders: Diese Sek-  
 tion ist selbständig, bestand vor der Kan-  
 tonalpartei, hat sich ihr erst später ange-  
 schlossen, ist ihr aber nicht unterstellt.

Dementsprechend ist Basel oft recht  
 weit weg von Riehen, und Bern sowieso.

Dass die welschen Liberalen auf einen na-  
 tionalen Zusammenschluss drängen, in-  
 teressiere in Riehen eben kaum. Das  
 könne er auch aus einer Position der Stärke  
 heraus sagen, fügt Thomas Strahm noch  
 an. Die LDP ist mit zwei Sitzen im Ge-  
 meinderat und neun Sitzen im Einwohn-  
 errat die stärkste bürgerliche Kraft.

Der FDP, dem möglichen Partner, ist  
 genau das bewusst. Bruno Mazzotti, FDP-  
 Grossrat aus Riehen, weist auf die grossen  
 Verluste hin, welche seine Partei in den  
 letzten Jahren erlitten hat. Die beste Lö-  
 sung wäre eine Fusion, doch dies müsse  
 die LDP selber entscheiden. Die inhaltli-  
 chen Unterschiede zwischen den Partei-  
 en seien ja nur marginal. FDP-Grossrat  
 Christian Egeler stimmt zu. «Wir müssen  
 die Kräfte bündeln. Aber das muss zu-  
 sammenwachsen, verordnen kann man  
 das nicht.» Das Wichtigste sei so oder so,  
 dass man im bürgerlichen Lager zusam-  
 menstehe und nicht gegeneinander ar-  
 beite.

Die Türen bei der FDP stehen jeden-  
 falls weit offen, sagt auch deren Partei-  
 präsident Daniel Stolz. Für ihn am wich-  
 tigsten ist, dass in der Schweiz neben den  
 beiden Polen SP und SVP noch ein dritter  
 Pol stark bleiben kann – die FDP: «Mit  
 den Liberalen wäre schön. Aber zwingen  
 kann man niemanden.»

20.10.2008 BZ